

Was machamer hüt?

Spaziergang auf der Ebene in Bargis

Der Shuttle-Bus bringt Sie von Flims nach Bargis, in eine andere Welt. Vor Ihnen eröffnet sich eine herrliche Hochebene, eingebettet zwischen den Kalkwänden des Flimsensteins und den Steilhängen von Lavadignas. Über die weite Ebene fliesst der Bergbach «Aua da Mulins». Dieser Bach bildet die natürliche Gemeindegrenze zwischen Trin und Flims und lädt während der Sommermonate zu einem herrlich erfrischenden Bad.

Rundweg Bargis

Diese leichte, rund 2,7 km lange Rundwanderung über die Hochebene von Bargis dauert rund 40 Minuten und lässt sich leicht auch mit dem Kinderwagen bewältigen. Start und Ende: Berghaus Bargis

Anreise

Nur mit dem Flims Laax Falera Shuttle ab Flims möglich (kostenpflichtig). Zufahrt mit dem Auto nur bis Fidaz Waldrand erlaubt. Parkmöglichkeiten im Parkhaus Flims Bergbahnen.

Hinweise

Bargis ist Ausgangs-, Schlusspunkt oder Zwischenstation von unzähligen Ausflugsmöglichkeiten:

- Trin Mulin-Bargis
- Von Bargis in die Tektonikarena Sardona
- Bargis-Alp Mora-Trin
- Klettersteig Pinut

Aus Anlass des 10-Jahr-Jubiläums von «Bisch fit?» bringen die «Südostschweiz» und «Südostschweiz am Wochenende» im Sommer jeden Tag einen Ausflugstipp. «Bisch fit?» bringt tägliche Bewegung im Freien und gesunde Ernährung in den Alltag der Bündner Bevölkerung.

Support für eine grenzenlose Gesundheitsversorgung

Das Gesundheitszentrum Val Müstair will die Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich mit dem Südtirol intensivieren. Mit dem Besuch von Bundesrat Ignazio Cassis kommt Bewegung in die Angelegenheit.

von Fadrina Hofmann

Für die meisten Münstertaler war es eine grosse Ehre, dass Bundesrat Ignazio Cassis am Wochenende ihre Heimat besucht hat. Für die Verantwortlichen des Gesundheitszentrums Val Müstair war es aber vor allem eine grosse Chance. Denn die Verhandlungen für eine intensiviertere grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Grundversorgung stocken. Das Gesundheitszentrum will sich auch für die italienische Bevölkerung öffnen. Doch das Unterfangen ist zum Stillstand gekommen.

«Wir brauchen einen gewissen Support bei den Verhandlungen in Rom, und der Bundesrat hat uns die Unterstützung in Aussicht gestellt», sagte Regierungsrat Christian Rathgeb kurz vor dem Rundgang mit Cassis im Spital in Sta. Maria. Begleitet wurden die Politiker auch von der Bürgermeisterin von Taufers, Roselinde Gunsch, und dem Gemeindepräsidenten von Val Müstair, Rico Lamprecht.

Ein gut funktionierendes Spital

Cassis ist selber Arzt, ein Internist. Damit betrat also ein Fachmann das Gebäude, welches eines der kleinsten Spitäler der Schweiz ist. Begleitet von Direktorin Judith Fasser und Kommissionspräsident Hansruedi Steiner sowie dem Chefarzt Theodor von Fellenberg liess sich Cassis alles zeigen: von der Ambulanz zur Arztpraxis mit Ultraschalldiagnostik bis zur Pflegeabteilung.

Der Bundesrat zeigte sich sehr interessiert. Er fragte etwa, wie man Assistenzärzte für diese entlegene Region akquirieren könne. Er wollte wissen, ob die schwierigen Witterungsbedingungen im Winter Probleme bei der Rettung verursachten. Und er wollte auch erfahren, wie es mit den Gesundheitskosten pro Einwohner im Tal aussehe. Diese gehören gemäss Berchtoldstudie von 2014 zu den tiefsten im Land.

Fasser erläuterte dem Bundesrat mit konkreten Zahlen, wie umfassend das Angebot des Kleinstspitals ist: 3,5 Akutbetten, 28 Pflegebetten, 60 bis



Hoher Besuch: Bundesrat Ignazio Cassis lässt sich die Arbeitsweise am Gesundheitszentrum Val Müstair erklären.

Bild Rolf Canal

70 Spite-Patienten, 123 Rettungseinsätze pro Jahr, 7500 Arztkonsultationen inklusive der Konsultationen der Konsiliarärzte. «Wir versuchen, stetig das Angebot den Bedürfnissen der Patienten anzupassen», sagte Fasser.

Viele Jahre und viele Ordner

Ein klar geäussertes Bedürfnis ist, dieses Angebot auch für das nahe Vinschgau zu öffnen. «Wir sind seit vielen Jahren an einem entsprechenden Pro-

jekt dran, viele Ordner sind in dieser Zeit gefüllt worden, aber die Angelegenheit hat sich totgelaufen», sagte Steiner. Das Anliegen des Gesundheitszentrums Val Müstair sei, dass beide Staaten eine Absichtserklärung für eine interregionale Zusammenarbeit unterzeichneten. «Damit könnten wir in eine nächste Phase gehen, die aus einem Geben und einem Nehmen bestehen soll», erläuterte der Kommissionspräsident.

Die Direktbeteiligten seien bereit, die Details der Zusammenarbeit so auszuarbeiten, dass sie von beiden Seiten akzeptiert werden könnten.

«Für mich als Aussenminister ist es interessant zu erfahren, welche Art der Zusammenarbeit vorgesehen ist.»

Ignazio Cassis
Bundesrat

Vereinbarung bis Ende Jahr

Der Blick hinter die Kulissen hatte für Rathgeb noch einen weiteren Grund. «Wir stehen in einer schwierigen Phase, Stichwort Einführung von Fallzahlen bei der Grundversorgung», erklärte er. Für Graubünden mit seiner zentralen Gesundheitsversorgung seien die Fallzahlen ein grosses Problem.

Der Besuch im Münstertaler Spital war für Rathgeb deswegen auch eine Gelegenheit, Cassis für diese Thematik zu sensibilisieren.

«Für mich als Aussenminister ist es interessant zu erfahren, welche Art von Zusammenarbeit die Münstertaler mit dem Südtirol machen wollen», sagte Cassis. Seine Aufgabe sei es nun, die rechtliche Lage zu prüfen und zu schauen, welche internationale Beziehungen zum Tragen kommen. «Bundespräsident Alain Berset als Gesundheitsminister und ich als Aussenminister sind prädestiniert, gemeinsam diese Frage anzugehen», sagte er.

In einem nächsten Schritt klärt die Abteilung von Cassis in Bern in Zusammenarbeit mit Sta. Maria und Chur ab, ob die Autonome Provinz Bozen eigenmächtig handeln kann oder ob ein Einschalten der Schweizer Botschaft in Rom notwendig wird. «Wichtig ist, dass wir bis Ende Jahr Klarheit haben», meinte Rathgeb abschliessend.

Die jungen Wölfe sind wieder auf Tour

Mit «Welcome to Dekadenzia» führen der Zirkus Lollypop und das Kleinheim Nido del Lupo aus Alvaneu derzeit wieder eine eigene Zirkusproduktion auf. Ein Stück über die Suche nach einem Zauberwasser – und ein Projekt, das in jedem ein Talent findet.

von Stefanie Studer

Auf der Suche nach einem Zauberwasser, das alle Krankheiten heilen soll, verlässt Schugi seine Heimatstadt, in der Völlerei, Gier, Überfluss und Selbstsucht den Alltag bestimmen. Nach zähen Verhandlungen in der Stadt Golschai kann er das Wasser schliesslich in eine Flasche abfüllen. Auf seiner Heimreise nimmt Schugi aber eine Abkürzung durch die Wüste, wo Wasser das Überleben bestimmt. Gutherzig wie er ist, gibt Schugi den Beduinen immer wieder aus seiner Flasche zu trinken. Und diese ist natürlich leer, als er zu Hause eintrifft ...

Dieses Stück über den Umgang mit Überfluss und Mitgefühl mit Menschen, die ums Überleben kämpfen, wird derzeit vom Zirkus Lollypop und vom Nido del Lupo – zu Deutsch



Neben Artisten und Sozialpädagogen wirken auch Schülerinnen und Schüler des Kleinheims Nido del Lupo am Zirkusprojekt mit.

Pressebild

«Wolfsnest» – aufgeführt. Das 2007 gegründete Kleinheim in Alvaneu gibt 13- bis 18-jährigen Mädchen und Jungen einen geschützten und strukturierten Lebens- und Lernraum, da sie wegen psychischer Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten oder aus anderen Gründen nicht die öffentliche Schule besuchen und nicht im ursprünglichen Umfeld leben können. Ergänzend zum Schulunterricht bringen sie sich jedes Jahr in einem zirkuspädagogischen Projekt ein. In diesem Jahr ist es das Stück «Welcome to Dekadenzia», das am kommenden Samstag auf dem Sportplatz in Alvaneu aufgeführt wird.

Für jeden eine Aufgabe

Fünf Jugendliche wirken am Zirkusprojekt mit, wie Fabio Botta, Leiter des Nido del Lupo, erklärt: «In welcher Form steht ihnen aber frei. Einer der

Jugendlichen sorgt etwa für die ganze Lichttechnik, was ziemlich anspruchsvoll ist.» So könne für jeden eine Aufgabe gefunden werden.

Nach der Premiere im April in Chur wurden die Jugendlichen gebeten, ihre Erfahrungen aufzuschreiben. Für die einen steht laut Botta die Freude am Zirkus im Vordergrund, für die anderen die Erfahrung, Teil eines Teams zu sein. «Eine der Jugendlichen sagte, dass sie in der Partnerakrobatik gelernt habe, wieder Nähe zuzulassen», erzählt Botta. «Die Antworten sind wirklich sehr individuell, aber alle Jugendlichen nehmen etwas aus der Produktion mit.»

«Welcome to Dekadenzia»: Samstag, 14. Juli, ab 20 Uhr, Sportplatz Alvaneu. Weitere Aufführungen in Donat und Solothurn. nidodellupo.ch